

5. Die Glocken

„Nach dem großen Brand von 1690 ist noch viel verschmolzenes Metall von den vier zerschmolzenen Glocken gerettet worden. Auf einer der zerstörten Glocken stand folgender Reim:

*„Arnold von Fulda goß mich
 Susanne heiß ich
 Der christlichen Kirch Diene ich
 Zu Gottes Wörth ruffe ich.“¹*



Das Vierer, aufgenommen von Pfr. Wilhelm Wahl (Jahr unbekannt)

Nach diesem schweren Brand wurden 1690 vier neue Glocken gegossen. Im Turm der evangelischen Jakobuskirche sind jetzt noch drei dieser Glocken erhalten. Es sind die Glocken I, II und III. Sie wurden gegossen von Dilman Schmid (* um 1646 im Lahn-Dill-Gebiet) aus Asrlar.²

	Gewicht	Tonhöhe	Durchmesser
Glocke I	1150 kg	dis' -6 (6 Halbtöne unter dis)	1265 mm
Glocke II	1050 kg	fis' +4	1180 mm
Glocke III	450 kg	gis' +8	925 mm
Glocke IV	305 kg	h' +10	815 mm

„Einmalig sind zwei üppige barocke Figuren auf den Glocken in Langgöns, wo ein Medaillon von 14,5 cm Durchmesser mit einer blumengeschmückten Frau gefunden wird.“³

Wie bei den allermeisten seiner Glocken verwendet Schmid auch in Langgöns die Inschrift:

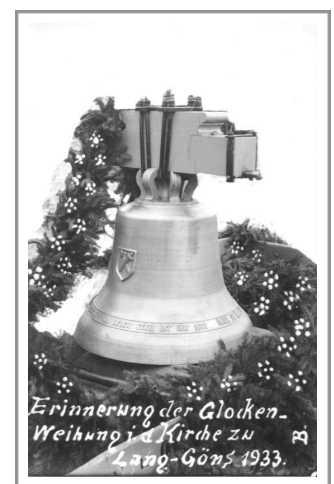
*„In Gottes Namen flos ich
 Dilman Schmid von Aslar gos mich.“*

Ferner wurde auf Glocke II folgender Vers dazu gesetzt:

*„Die Sünder schröck ich, (Die Sünder schrecke ich,)
 die Schlawfende weck ich, (die Schlafenden wecke ich,)
 die Dotden beweine ich, (die Toten beweine ich, ...)
 Zum Gebet ruf ich,
 Des Jüngsten Gerichts erinnere ich.“*

1884 wurde Glocke IV durch ein 1811 gegossenes Stück ersetzt, welches 1917 wegen des I. Weltkrieges zur Einschmelzung gegeben werden musste.

Am 23. Juli 1933 wurde Glockenweihe der neuen Glocke IV



¹ Johann Bayer, Zur Geschichte von Lang-Göns, Lang-Göns 1976, S. 67

² Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft Lahntal, Heft 12 1989

³ ebenda S. 89

gehalten. In einem feierlichen Zug wurde sie abends vom Bahnhof abgeholt. Gegossen wurde sie 1933 von der Firma Rincker aus Sinn. Laut Rechnung vom 22. Juli 1933 kostete die Glocke 652 RM. Sie wog 320 kg, schlug an im Ton „h'+1/4“ und wurde mit Armatur (Joch + Klöppel mit allem Zubehör) geliefert.

Sie trug folgende Inschrift:

„Dem alten Reich geopfert, dem neuen Reich geweiht.
Im neuen Reich der alte Gott, betet zu ihm in aller Not.“

Auf einer Seite war das Wappen der Ritter von Göns (zwei gekreuzte Schwerter, goldener Griff, silberne Klinge auf rotem Grund) angebracht, auf der anderen Seite standen die Jahreszahlen des Weltkrieges 1914 - 1918 und das Jahr des Gusses 1933.

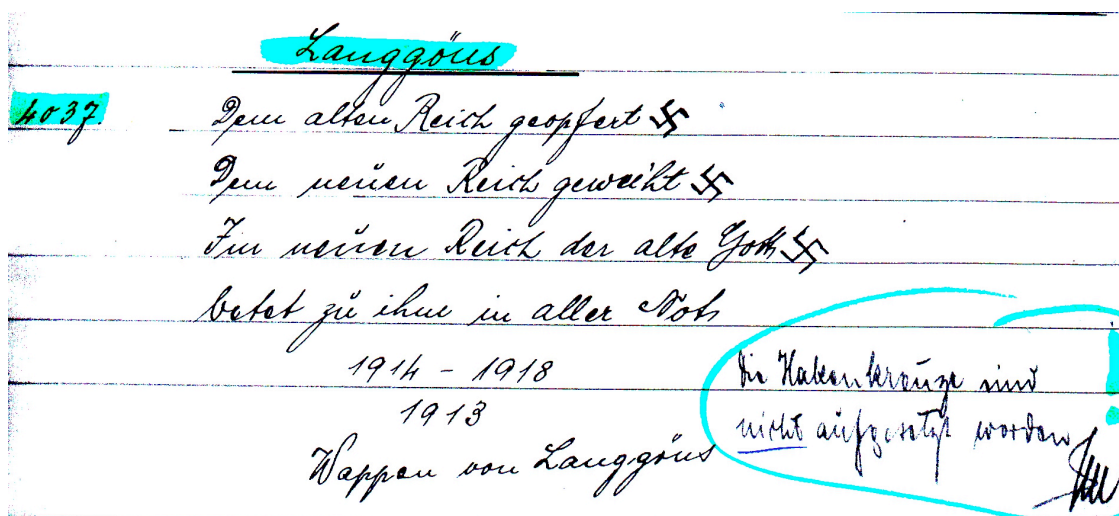
Im Laufe des Sommers 1932 wurde eine Sammlung im Dorf durchgeführt, damit die Glocke überhaupt gegossen werden konnte. Gekostet hat sie 932 Reichsmark.

In dem privaten Aufzeichnungen von Pfarrer Wilhelm Wahl, die uns sein Enkel Dieter Eisenberg zu Verfügung gestellt hat, findet sich folgende Aufzeichnung des alten Lang-Gönsener Pfarrers:

„Ich hatte zu der Zeit (gemeint ist das Dritte Reich, Anm. d. Red.) eine Bestellung für eine neue Glocke, die vierte unserer Kirche, bei Gebrüder Rincker in Sinn laufen und mit dieser Firma verabredet, dass an Stelle von Interpunktationen in dem gewünschten Spruch ein kleines Hakenkreuz verwendet werden sollte. Ich habe es sofort telefonisch abbestellt. Als die Glocke kam und der Bürgermeister sie besichtigte, fragte er mich nach den Hakenkreuzen. Ich habe ihn unter Angabe der Gründe gebeten, den Mund zu halten und damit war der Zwischenfall erledigt.“

So ist es Pfarrer Wahl zu verdanken, dass die Glocke kein Hakenkreuz zierte.

Die Glockengießerei RINCKER stellte uns unten stehende Kopie aus dem Inschriftenbuch von 1933 zu Verfügung.





Der Pfarrchronik unserer Kirchengemeinde liegt nebenstehendes Bild bei.

Auf der Rückseite des Bildes ist das Datum „26. und 27. Oktober 1942“ vermerkt. An diesen Tagen wurden drei Glocken (I, III, IV) aus dem Glockenstuhl entfernt. Hängen blieb nur Glocke II.

Es verwundert, dass Pfarrer Wahl dieses Ereignis nicht in der Pfarrchronik erwähnt. Eingeschmolzen wurde allerdings nur die 1933 gegossene Glocke IV.

Das Bild rechts stammt aus dem Privatarchiv von Pfarrer Wilhelm Wahl. Er hat auf der Rückseite des Bildes vermerkt: „Glocken abgeliefert.“ Es handelt sich somit ebenfalls um das Herunterholen der Glocken im Jahre 1942.



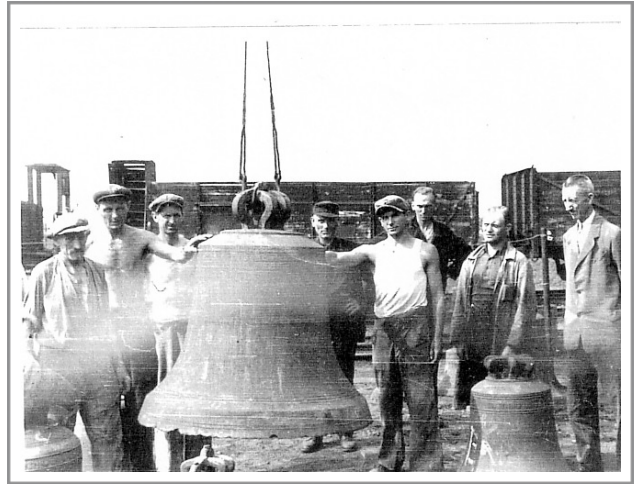
Zwei Glocken (I und III) konnten glücklicherweise gerettet werden. Pfarrer Wahl schreibt in der Pfarrchronik: „Am 20. August 1947 kamen unsere beiden alten Glocken aus dem Stammlager Hamburg, bzw. aus Hanau, wo wir sie mit Lastauto der Reichsbahn zusammen mit 2 Grüninger und einer Großen-Lindener Glocke holten. Das fehlende Stück wurde 1952 gegossen.“⁴



Das nebenstehende Bild zeigt sehr wahrscheinlich den Glockenfriedhof in Hanau. Pfarrer Wahl jedenfalls hat auf der Rückseite des Bildes „Hanau“ vermerkt.

⁴ Diese Aussage ist falsch. Nach Auskunft der Gießerei Rincker wurde Glocke IV im Jahre 1956 gegossen. Diese Zahl ist auf der Glocke auch zu lesen.

Das rechte Bild ist ein Dokument, das bei der Abholung der großen Glocke entstand. Rechts steht Zimmermeister Euler.



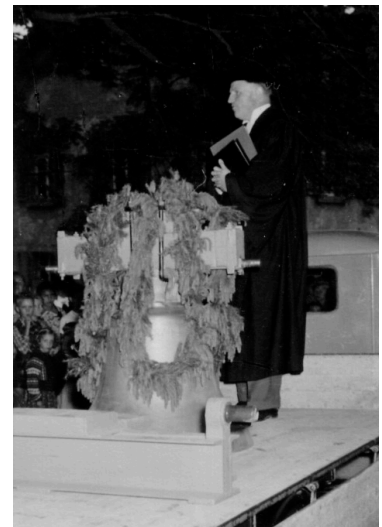
Das linke Bild stammt ebenfalls aus Pfarrer Wahls Privatarchiv und zeigt Gemeindeglieder aus Lang-Göns bei einem Besuch 1956 in der Glockengießerei Rincker. Hinten rechts ist „Schwester Bienchen“ zu erkennen.



Nebenstehendes Bild wurde am 3. Juni 1956 aufgenommen. Es zeigt Robert Brückel jun., der die Glocke IV an jenem Tag mit seinem Vater von der Glockengießerei Rincker in Herborn Sinn abholte.

Dieses Bild zeigt Pfarrer Dr. Martin Hofmann während der Glockenweihe der Glocke IV am 10. Juni 1956.

Pfarrer Dr. Karl-Martin Hofmann schreibt 1956 in der Pfarrchronik: „Am 10. Juni 1956 wurde Glockenweihe gehalten. Die 4. Glocke, die Betglocke, die uns der Krieg genommen hatte, wurde am 11. Mai in der Glockengießerei Rincker, Sinn, 325 kg schwer, gegossen. Sie trägt die Inschrift Röm 12,12,: „Haltet an am Gebet“. Die Kosten wurden durch Spenden aufgebracht.“



Schön, dass jetzt wieder das prächtige Vierergeläut zu Gottesdienst und Gebet ruft.



Bild: Rainer Müssing